



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/
Verfolgungen/ Creutz und ...

Giendder, Johann

Regensburg, 1700

Das 22. Recept. Für die Melancholey der Jenigen / welche ihnen einbilden /
ihr Trübsal daure gar zu lang / daß sie nimmer können länger Gedult
haben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44169

wollest du nicht auch sanfft schlaffen / wann die Trübsal auf dich schieffet. Es seynd keine Pfeile dich zu tödten / sondern liebe Tröst. Pfeil / dich aus allen Nöthen zu erretten.

Das zwey und zwanzigste Recept.

Für die Melancholey derjenigen / welche ihnen einbilden / ihre Trübsal daure gar zu lang / daß sie nimmer können länger Gedult haben.

Wann der liebe fromme Gott nicht allzeit gleich thut nach unserm Willen / müssen wir deßwegen nicht verzagen / oder klein - laut werden / als wollten unsere Trübsalen / Kranckheiten / Creutz und Leyden gar niemaln nachlassen. Solche schwermüthige Gedancken müssen wir aus den Herzen schlagen / gleichwie man einen frembden Hund aus dem Haus jagt / der darinnen Ungelegenheit verursacht / und müssen herentgegen den Gedancken fassen mir dem Propheten Esaia c. 44. v. 2. daß Gott dein Helfer ist von Mutterleibe an: Er wird dir auch helfen biß in den Leib der Erden. Du bist nackend und bloß aus Mutterleib kommen / warum wolltest du nicht nackend und bloß wiederum in den Leib der Erden (als unserer ersten Groß - Mutter) wieder gehen? Dem David ist zwar auch ein schwerer Gedanken kommen / als er gesprochen in seinem 30. Psalm v. 10. Erbarme dich meiner / O HErr! dann ich werde beängstigt den ganzen Tag. Und Ps. 12. Wie hast du meiner / O HErr! so gar vergessen? und Ps. 76. Wird dann Gott meiner vergessen? Aber auf das bittere entian hat er bald gespürt die süße consolation, durch die guldene Patientiam, in seinem 30. Psalm also sprechend: v. 20. Wie groß und vielfältig ist deine Süßigkeit / welche du verborgen hast für diejenigen / die dich fürchten. Gottesforcht / Fromm.

Frommkeit und Gedult bringt endlich zuwegen Gottes Huld /
 und bezahlt eine manche Schuld. Halt nur an in der Gedult /
 und schicke Gott ein kleines Briefflein. Christus soll dem König
 Abagaro zu Edessa einen Brief von Capharnaum zugeschrieben
 haben / welchen Abagarus in höchster Demuth beantwortet; das
 hat dem H. Ern so wol gefallen / daß er ihm alsobald einen Apo-
 stel geschickt / welcher den König und sein ganzes Haus an Leib
 und Seel gesund gemacht. Mein betrübte Seel / wann du ja ver-
 meinst / es seye gar lang daß du leydest / schreibe Christo ein demü-
 thiges Brieffel / das soll seyn ein Supplicirn / aber mit der Unter-
 schrift: Gedult. Es wird ihm so wol gefallen / daß er dir eine
 gute Resolution erfolgen läßt. Ich verstehe durch das Schreiben
 das Gebett / welches geflügelte Boten / die H. Engel / hinauf zu
 Gott tragen / und steigen auf einer Leiter hinauf / die Jacob auf
 der Reiß im Traum gesehen / sie steigen aber auf derselben Leiter
 auch wiederum herunter / aber kommen nie leer / daß sie nicht ein
 Trost oder kräftige Hülff mit sich bringen. Der auf dem Meer
 fährt / leydet oft Contrari - Luft / Gefahr / und viel Verrückun-
 gen seines Concepts. Da kan er kein anders Mittel erdencken /
 als die Gedult / die den Segel nach dem Wind hält / sonst kommt
 er nicht fort / und solt er sich darüber zerreißen. Laß dein Gedult
 das Schifflein seyn: Dein Creutz und Leyden sollen die Waaren
 seyn / die du schon lange Zeit mit dir herum führst / die Welt soll
 das bittere Meer seyn / deine Thränen sollen die Ruder seyn / mit
 denen das Schiffel fortfährt / das Creutz der Mastbaum / an
 dem der Segel laufft / der Heilige Geist wird der Wind seyn / der
 das Schiffel leitet und begleitet / welches dann durch alle Syrtes,
 Carybdes, Klippen und Gefahr der Welt Syrenen mit den glück-
 seeligen Argonautis in das Thal Josaphat / und von Josaphat an
 das himmlische Gestad wird anlanden. Fahre derowegen fort /
 nicht seye kleinmüthig oder zaghaft. Also hat auch Christus den
 Apostlen wollen zu verstehen geben / als sie in der grösten Gefahr
 auf dem Galilæischen Meer waren. Daß sie schon vermeynten /
 die Gefahr sey gar zu groß / sie solten aber auch gedacht haben / daß

derselbe kein Gefahr habe/ mit deme der fahrt/ der dem Wind und
 Meer zu gebieten hat. Wo alle Menschliche Hülff auf Stelzen
 geht/ da laufft die Hülff Gottes entgegen. Wann dich der erste
 Wächter nicht hören will im Himmel/ so laß nicht nach; mache
 ein Getümmel/ schreye/ sey ungestüm; und wann du sonst nichts
 erhalten kanst durch deine Verdienst/ welche gewislich sehr
 schwach/ klein und schlecht seyn/ so wird doch der HErr selber auf-
 stehen wegen der Ungestüm/ und dich erhören/ damit dir geholffen
 werde. Laß dein Zung den Becken seyn/ welcher so lang klinglet/
 biß dir die Gnaden: Thür eröffnet werde. Hat dich der zornige
 Gott das erstemal nicht erlediget / lauff zu der andern Thür/
 mach es wie der blinde Bartimæus, am Weg/ welcher drey mal
 die erste Bitt widerholet/ und je mehr man ihm abgewehrt/ je
 hefftiger hat er geschryen: Jesu Fili David miserere mei. Jesu
 du Sohn David/ erbarm dich meiner. Aber die tieffen Seufftzer
 und Gedult müssen darbey seyn/ mit der Überschrift: Was
 Gott will. Dann bey Ihme gelten die Wort nicht so viel/ als
 das Herz/ mit einem rechtschaffnen Vertrauen/ und gedultigen
 Warten. Die 5. Jungfrauen hatten mit ihren brennenden Lampen
 und Del-Annen nicht so viel zuwegen gebracht/ als mit ih-
 rem gedultigen Warten: Tunc quæ paratæ erant, intraverunt
 ad nuptias. Sprich auch mit dem Königlichen Harpfenisten:
 Paratum cor meum, paratum cor meum. HErr mein Herz ist
 bereit. Als wie der König Ezechias sich gegen der Wand gewen-
 det/ und der gnädigen Hülff Gottes erwartet/ welche auch end-
 lichen kommen ist. Der Bischoff kommt nicht gleich zum ersten
 Zeichen in die Vesper/ sondern wann man lang genug geläutet hat.
 Christus selbst uns ein Exempel zu geben/ betet nicht allein im
 Tempel/ sondern steigt auf einen grossen Berg/ und verharret die
 ganze Nacht hindurch in dem Gebet. Luc. 6. Mercke/ Er sagt
 nicht nur von dem Beten/ sondern von dem Verharren die ganze
 Nacht/ durch die Nacht wird verstanden die traurige Trübsal/
 durch das Verharren die Beständigkeit/ ohne welche unser Be-
 gehren keine Statt hat. Das Vatter Unser hat nicht nur eine
 Bitt/

Bitt/ sondern sieben/ und wann du zu der siebenden kommst/ so ist es noch rechte Zeit zu erhören/ weilen es heißt: Erlöse uns von allem Ubel/ erhaltest du darauf das lang-erwünschte Amen/ so hast du das Fiat, wie begehrt. Der höchste Gott ist kein solcher Tyrann/ wie wir unbarmherzige Leut gegen den Armen seyn. Er klopfft nicht gleich ans Fenster/ wann man vor seiner Haukthür bittet: sondern er läßt ihm auch gefallen das recordentur mei. Wie der Prophet Jeremias in seinen Klag-Gesängen oft repetirt: Recordare, quid acciderit nobis. Thren. 3. Wie ein Mutter ihres Kinds nicht vergessen kan/ sondern von wegen dessen langen Schreien und Winslen/ reckt sie ihm ihre mütterliche Brüst dar. Also Gott der allermildreichste Herr bietet einem unter dem Creutz lang gedruckten elenden Menschen seine Väterliche Hand dar/ damit er ihme wieder aufhelffe. Er zehlt alle unsere Haar/ warumb nicht auch unser Trübsal/ daran uns vielmehr gelegen/ als an einem Härlein. Wann du vermeinst/ Gott erhöre dich deswegen nicht/ weilen du zerstreuet betest/ lasse dich gleichwol nicht abweisen/ auch das zerstreute Gebet erhört Gott/ wann es nur von Anfang mit guter Intention eingericht gewesen. Zu dem wird dich dein Creutz schon wieder auf die rechte Strassen führen der Aufmercksamkeit / als wie einem der grosse Zahn-Schmerzen hat/ seiner Zahn nicht vergessen läßt/ sondern mahnet ihn immer wieder dran. Ferners/ wann der böse Geist dich ja solte dergestalten mit Zerstreung des Gemüths ansichten/ daß du kein einiges Vatter Unser aufmercksam mit Andacht beten magst/ so brauche das Mittel/ welches dein Heyland dem bösen Gast in das Gesicht geworffen / nemlich: Vade Sathana: Heb dich Sathan: Widersteht dem Teuffel / so flihet er vor euch/ wie die Staaren/ wann man mit Prügeln auf sie wirfft. Eben dieser böse Gast versucht es mit seinem Eingeben/ ob er dich etwan gar in eine Verzweiffung bringen möchte: Aber lasse das Hefft der Gedult noch nicht aus Handen; sie wird wiederum so starck werden/ daß sie dich mit beeden Händen unterfangt; als wie es einem Krancken geschicht/ welcher gar ein schlechten Appetit zum Essen

Essen hat. Wann er nur immerzu ein wenig isset/ so kommt der Appetit mit samt dem Essen wieder; ob du schon einen schlechten Lust zum Beten und zu der Gedult findest/ so isse oder lise und bete dannoch etwas wenig/ bis dein Gedult durch Gottes Huld wiederum besser gestärckt werde. Diesen herzlichen Rath gibt uns der H. Apostel Petrus in seiner 2. Epistel c. 1. Sprechend: Ubet in Tugend die Erkenntnis / in Erkenntnis aber Mässigkeit/ in der Mässigkeit/ Gedult/ und in der Gedult/ die Gottseligkeit. Dem nicht zu rathen ist/ dem ist auch nicht zu helfen. Freylich ist uns die Gedult hoch vonnöthen/weilen uns das Creutz allenthalben unter die Füß kommt / dem wir schwerlich ohne Gedult entgehen können/ so wenig als ein Krancker ihm helfen kan ohne die Arzney/so wenig kan ein Christ in seinem Creutz ihm selber helfen ohne die Gedult. Dahero wann du vermeinst/es wäre dermaleins schon Zeit / daß unser lieber Herz mit dem Creutz aufhöre / gedенcke/ dein Zeit wäre zwar schon kommen aber Gottes des allerweifesten Vatters Stund ist noch nicht kommen Trost auszutheilen; du bist Ihm so lang in der Straff/nicht wie es dich gedunckt/sondern wie es Ihme gefällt. Wer Ihm still hält / wird Trost erlangen zu gelegener Zeit / wann es dem lieben Gott gar wohl gelegen ist. Endlich kan es auch seyn/ daß Gott so lang mit seiner Hülff verweilet/damit der Trost desto angenehmer sey/wann er kommt / als wie die Blühe im Frühling. So geschicht es wohl auch / daß selbe Kind das liebste/welches der Vatter probirt am längsten.

